Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 24 | Halver, Dienstag, 29. Januar 1952 | 1952

„Die Sensation des Tages"

Hallstein sprach mit Eisenhower

Vorher Unterredung mit Schuman - Kabinettssitzung mit Regierungskoalition - Statt Wehr- nun Saardebatte?

dmt. Paris, 28. Januar

Staatssekretär Dr. Hallstein wurde am Montagnachmittag von General Eisenhower in dessen Pariser Hauptquartier zu einer Unterredung empfangen. Das direkte Gespräch zwischen Hallstein und Eisenhower wird in Paris als neue Sensation kommentiert, nachdem schon die Erklärung der Bundesregierung zur Saar-Frage und die Reise des Staatssekretärs Lenz nach Paris das allgemeine Unbehagen wachgerufen hatte. Der Vorwurf an die deutsche Adresse, man wolle von Bonn aus einen Druck auf Frankreich ausüben, ist ziemlich allgemein. Noch vor seiner Besprechung mit Eisenhower hatte Hallstein eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Schuman, um ihn um eine Erklärung über die französische Haltung in der Saar-Frage, zu bitten.

Die Nachricht, daß Staatssekretär Hallstein nach seiner Aussprache mit dem französischen Außenminister Schuman auf besondere Weisung des Bundeskanzlers den atlantischen Oberkommandierenden General Eisenhower aufgesucht hat, ist die Sensation des Tages. Von amtlicher deutscher Seite wurde dazu lediglich erklärt, es handele sich bei dem anderthalbstündigem Gespräch um eine vertrauliche Aussprache über den deutschen Wunsch, in die Nordatlantik-Organisation aufgenommen zu werden. Mit dem Saar-Disput oder gar mit der dadurch heraufbeschworenen Gefährdung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft habe der Besuch nichts zu tun.

Der Besuch sei keineswegs hinter dem Rücken der französischen Regierung erfolgt, sondern nach einer sehr „offenherzigen" Aussprache zwischen dem Staatssekretär und Außenminister Schuman. Das französische Außenamt sei von der Absicht Hallsteins unterrichtet worden. In Bonner parlamentarischen Kreisen ist man allerdings kaum bereit, diese unverfängliche Darstellung ganz zu glauben. Vielmehr meint man, es sei ganz offensichtlich, daß der unerwartete französische Saar-Vorstoß eine deutsche Reaktion ausgelöst habe, die sehr wohl auch die künftige Stellung Deutschlands in der Verteidigungsgemeinschaft berühre.

unterrichtet worden, so sei das objektiv unwahr.

„Wie ein Blitz aus heiterem Himmel" habe die Nachricht in Bonn eingeschlagen und habe alle Konzeptionen des Bundeskanzlers über den Haufen geworfen. Er erwäge jetzt ernsthaft, den Bundestagspräsidenten zu ersuchen, statt der Wehrdebatte für den 7. und 8. Februar eine umfassende Saardebatte anzusetzen. Dabei wünsche er vor dem ganzen deutschen Volk dokumentarisch darzulegen, daß die französische Regierung mit ihrem eigenmächtigen Vorgehen klar im Unrecht sei. Er fühle sich auch nicht in der Lage, dem Bundestag einen deutschen Verteidigungsbeitrag schmackhaft zu machen, wenn auf der anderen Seite die französische Regierung in flagranter Verletzung feierlicher Versprechungen an der Saar vollendete Tatsachen schaffe. Es sei notwendig, jetzt reinen Tisch zu machen. Er, der Kanzler, habe allen Respekt vor innenpolitischen Schwierigkeiten der französischen Regierung und kenne insbesondere den verschärften Druck, den die Caullisten auf das Kabinett Faure ausübten. Es gehe aber nicht an, französische Innenpolitik auf Kosten Deutschlands zu treiben.

Das Bundeskabinett wird sich am Dienstag, nachdem der Bundeskanzler den Bericht der Staatssekretäre Hallstein und Lenz entgegengenommen hat, ausschließlich mit der Saar befassen. An dieser Sitzung werden auch Vertreter der Regierungskoalition teilnehmen.

„Die Integration Europas ist durch den eigenmächtigen französischen Schritt aufs äußerste erschwert", erklärte der Deutschland-Union-Dienst der CDU. Der SPD-Pressedienst meint, jetzt habe Dr. Adenauer die Quittung für seine Gutgläubigkeit. Mit einer Vertagung der Wehrdebatte würde sich die Sozialdemokratie nicht abfinden. Auch der Pressedienst der Deutschen Partei setzt sich für eine sofortige Wehrdebatte ein. Die FDP ließ erklären, der französische Vorstoß komme umso überraschender, als man damit gerechnet habe, daß Paris keine Politik der Pressionen mehr betreiben würde. „Stattdessen erleben wir ein häßliches Erwachen".

Dr. Adenauer ungnädig

wl. Bonn, 28. Januar

„Bis Hallstein und Lenz nicht wieder hier sind, will ich das Wort Grandval nicht mehr hören", erklärte Dr. Adenauer am Montag ungnädig einigen seiner Referenten. Erst dann werde sich zeigen, wie Außenminister Schuman den beiden Herren gegenüber das französische Vorgehen an der Saar begründet habe."

Von amtlicher deutscher Seite wurde weiter erklärt, die französische Regierung habe zumindest die moralische Verpflichtung gehabt, die Bundesregierung vor einem solchen Schritt zu konsultieren. Wenn von französischer Seite demgegenüber behauptet werde, die Bundesregierung sei über die bevorstehende Ernennung Grandvals

Saarregierung mit eigenem Außenministerium

Kultusminister Dr. Straus übernimmt diplomatische Vertretung in Paris

dpa. Saarbrücken, 28. Januar

Die saarländische Regierung hat jetzt offiziell die Errichtung einer diplomatischen Vertretung in Paris beschlossen. Gleichzeitig hat sie in Saarbrücken ein Amt für europäische Angelegenheiten eingerichtet, das auch die auswärtigen Angelegenheiten des Saarlandes wahrnimmt.

Leiter der saarländischen Vertretung in Paris ist — wie erwartet — der ehemalige Kultusminister Dr. Emil Straus, der der Christlichen Volkspartei angehört. Das Amt für europäische Angelegenheiten wird von Amtsgerichtsdirektor Lorscheider geleitet. Weder Straus noch Lorscheider sind gebürtige Saarländer.

schluß ändere in keiner Weise das lokale Statut des Saarlandes, das ein Teil Deutschlands bleibe und dessen Zukunft vom Friedensvertrag abhänge. Großbritannien, so fügte der Sprecher hinzu, werde wahrscheinlich im Saarland durch seinen Generalkonsul in Straßburg vertreten bleiben.

London wußte von nichts

dmt. London, 28. Januar

Auf Anfrage antwortete ein Sprecher des Foreign Office in London, die britische Regierung sei vor der Ernennung eines französischen Botschafters an der Saar nicht konsultiert worden. Er fügte hinzu, dieser französische Ent-

Bonn: Höchstens 8 Milliarden tragbar

„Rat der Weisen" berät über deutschen Verteidigungsbeitrag

wl. Bonn, 28. Januar

Der „Rat der Weisen", wie die Finanzsachverständigen der Nordatlantik-Organisation bezeichnet werden, tritt Anfang kommender Woche in Paris zu einer Sondersitzung zusammen, um ein Gutachten über die Höhe des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrages auszuarbeiten. Als Unterlage dienen dem Rat ganze Stapel statistischer Erhebungen, die vom Bundesfinanz- und Bundeswirtschaftsministerium zusammengestellt wurden, sowie ein nicht minder umfangreiches Material der allierten Finanzsachverständigen bei der Hohen Kommission in Bonn.

Aus den deutschen Unterlagen ergibt sich, daß ein Wehrbeitrag von höchstens 8 Milliarden DM ((einschl. der bisherigen Besatzungskosten für die amerikanischen und britischen Truppen in Deutschland) erschwinglich ist, während die alliierten Finanzexperten auf Grund der zu erwartenden erheblichen Wirtschaftsbelebung 12,8 Milliarden DM als durchaus tragbar bezeichnen. Die Bundesregierung weigert sich verständlicherweise, schon jetzt eine Wirtschaftsentwicklung einzukalkulieren, die sich erst in zwei oder drei Jahren in erhöhten Steuereinkünften auswirken würde.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat in die Untersuchungen der „Drei Weisen" mehr Vertrauen als in die einseitigen Feststellungen der alliierten Finanzexperten, die sich bisher geweigert haben, auf die zwangsläufigen deutschen Sozialausgaben Rücksicht zu nehmen.

Adenauer nach Kanada eingeladen

wl. Bonn, 28. Januar

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der von dem kanadischen Finanzminister Abbott zu einem Besuch nach Kanada eingeladen worden ist, hat diese Einladung gern angenommen und wird anläßlich seiner für das Frühjahr geplanten Reise nach Washington auch der kanadischen Regierung einen Besuch abstatten.

12 Tonnen Papier

Am Anfang der westdeutschen Kontingente für die geplante Europa-Armee werden 12 Tonnen Dokumente stehen. So erfährt es der Deutsche zu seiner Ueberraschung aus alliierten Kreisen. Denn die zunächst 30 000 Freiwilligen, die demnächst für die Kader der deutschen Teile dieser Armee gesucht werden, liegen denen, die von einem steten Mißtrauen gegenüber den Deutschen beseelt sind, bereits heute schwer im Magen.

Ja, wenn es alle Teilnehmer am 20. Juli wären, die sich jetzt melden werden, oder Männer, die während des zweiten Weltkrieges den Alliierten militärische Geheimnisse zugespielt haben, dann brauchte man sich nicht zu sorgen. So aber besteht die Gefahr, daß sich „unerwünschte Elemente" in die neue Wehrmacht einschleichen könnten, und um dem vorzubeugen, sollen, wie „New York Times" zu berichten weiß, 12 Tonnen Dokumente dienen, die die Alliierten in Kürze Bonn zur Verfügung stellen wollen. Es handelt sich dabei um die Personalpapiere, die sich im zweiten Weltkrieg, bei Heer, Marine und Luftwaffe von den Wehrmachtsangehörigen angesammelt haben und die 1945 in die Hände der Sieger fielen. An Hand dieser Papiere sollen nun alle Freiwilligen auf ihre damalige politische Gesinnung überprüft werden, ehe sie einer Bestallung innerhalb der neuen Armee für würdig befunden werden.

Es ist merkwürdig, welcher Wandel sich in der Bewertung der deutschen Soldaten im Laufe von 7 Jahren vollzogen hat. Früher waren sie alle „Nazis" und „mitschuldig", heute stellt man plötzlich fest, daß eine Scheidung der guten und der bösen Elemente an Hand von 12 Tonnen Papier relativ einfach sei. Ob diese Methode allerdings für den Wert einer Armee sehr hoch zu veranschlagen ist, mag bezweifelt werden. Denn mit einer bloß negativen Auslese noch dazu so fragwürdiger Natur, ist es schließlich nicht getan. Für die Schlagkraft einer Armee ist nicht zuletzt der Geist entscheidend, von dem sein Offizierskorps beseelt ist.

Man kann zwar auch ohne diesen herrliche Divisionen auf dem Papier aufstellen, was von diesen aber im Ernstfall zu halten wäre, dürfte kaum zweifelhaft sein. Ohne innere Begeisterung, ohne wirklich hohe Ziele, die der Hingabe selbst des Lebens würdig scheinen, sind auch noch so raffiniert und bürokratisch „entnazifizierte" deutsche Regimenter wertlos, zumal wenn sie wissen, daß weiter westlich jeder dritte Europa-Armee-Kämpfer nachgewiesenermaßen Kommunist ist.

Der Gluthauch eines großen Geistes, der alles andere als „militaristisch" zu sein braucht, läßt sich jedenfalls nicht durch 12 Tonnen Papier und Militärspruchkammern ersetzen, die vielleicht einer Morgenthau-, aber nicht einer Europa-Armee würdig wären. Oder ist man etwa der Meinung, daß die beste deutsche Armee theoretisch diejenige wäre, die sich nur aus ehemaligen Oeffentlichen Klägern der Spruchkammern zusammensetzte?

S. T.

Maher Pascha erhielt Vertrauen des Parlaments

Ausgehverbot wurde gelockert — Aktion gegen die Sozialistische Partei

Kairo, 28. Januar

Beide Häuser des ägyptischen Parlaments sprachen am Montagnachmittag der neuen Regierung unter Ministerpräsident Maher Pascha einstimmig das Vertrauen aus. Der neue Ministerpräsident wurde von den Abgeordneten mit anhaltendem Beifall begrüßt, als er zu der ersten Parlamentssitzung seit Bildung seiner Regierung erschien.

Das Parlament war überraschend einberufen worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Partei Nahas Pascha die neue Regierung zu unterstützen beabsichtigt. Die Meldung von der Auflösung der Kammer war somit verfrüht ausgegeben worden. Das Parlament debattierte über die Verordnungen der neuen Regierung, durch die am Sonntagabend das Kriegsrecht über Aegypten verhängt worden war. Nachdem sich keine neuen Zwischenfälle ereignet haben, hat die Regierung das Ausgehverbot für den Bereich der Hauptstadt gemildert. Am Montagabend begann die Ausgangssperre erst um 21 Uhr statt bisher um 18 Uhr.

Die ägyptische Polizei hat den Sitz der Sozialistischen Partei geschlossen. Das Büro wurde versiegelt, das Gebäude bewacht. Die führenden Persönlichkeiten der Partei sollen von der politischen Polizei verhaftet worden sein.

Militärzug flog in die Luft

dmt. Ismailia, 29. Januar

In der Nähe von Tantara zwischen Port Said und Ismailia wurde am Montag ein britischer Militärzug in die Luft gesprengt. Dabei wurden jedoch nur vier britische Soldaten leicht verletzt. Der Zug fuhr auf Minen, die von ägyptischen Terroristen auf dem Bahnkörper angebracht waren. Die britische Begleitmannschaft eröffnete auf Aegypter, die in der Nähe waren, das Feuer. Dabei soll ein Aegypter erschossen worden sein.

In Kairo fand am Montag die Beisetzung der drei Engländer statt, die bei den Unruhen am Samstag ums Leben kamen.

Massenverhaftungen in Tunesien

dmt. Tunis, 29. Januar

Französische Truppen riegelten am Montag die Halbinsel von Kap Bon in Tunesien ab, umschlossen mit Panzerunterstützung die einzelnen Ortschaften und verhafteten zahlreiche Personen, die für die letzten Zwischenfälle in Tunesien verantwortlich gemacht werden. Die Aktion verlief ohne Zwischenfälle.

Alexander Verteidigungsminister

dpa. London, 29. Januar

Feldmarschall Viscount Alexander wurde am Montag zum Verteidigungsminister Großbritanniens ernannt. Bisher hatte Winston Churchill neben seinem Amt als Premierminister auch das Verteidigungsministerium verwaltet. Alexander wird seinen Posten am 1. März übernehmen.

Soldaten-Sold in USA

dpa. Washington, 28. Januar

Der USA-Senat beschäftigt sich zurzeit mit einer Forderung des Verteidigungsministeriums auf zehnprozentige Erhöhung des Soldes der amerikanischen Soldaten. Zur Zeit erhalten: ein Gefreiter bei einer Dienstzeit bis zu zwei Jahren monatlich 125 Dollar (rund 530 DM), ein Feldwebel bei einer Dienstzeit von über zwei Jahren 214,50 Dollar, ein Oberleutnant mit acht Jahren Dienstzeit 430 Dollar, ein Major 560 Dollar, ein Oberst 746 und ein Generalmajor 1118 Dollar

Rückerstattungsansprüche 10:1

dpa. Nürnberg, 28. Januar

Nach einem Entscheid des Obersten Rückerstattungsgerichtes des amerikanischen Besatzungsgebiets, das den deutschen Oberlandesgerichten übergeordnet ist, sind jetzt alle Nachzahlungsansprüche nach dem Erstattungsgesetz im Verhältnis 10:1 umzustellen. Der Geschädigte hat künftig die Wahl zwischen dem Anspruch auf Rückgabe in Natura, soweit das Objekt noch vorhanden ist, oder einem Schadenersatz. Der frühere Eigentümer kann den Unterschied zwischen einem angemessenen Kaufkreis und dem ehemaligen Erlös im Verhältnis 10:1 in Rechnung stellen. Seit der Währungsreform war die finanzielle Abfindung heftig umstritten. In verschiedenen Fällen waren Schadenersatzansprüche im Verhältnis 1:1 geltend gemacht worden.

Hinter verschlossenen Türen

dmt. Hannover, 28. Januar

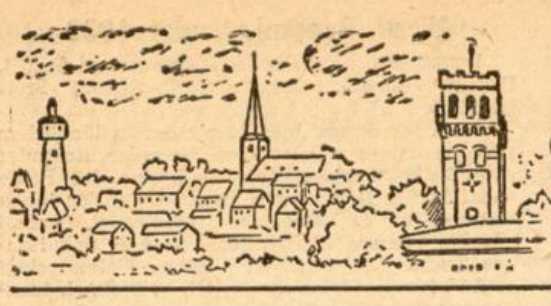
Der Rat der evangelischen Kirche in Deutschland hielt unter dem Vorsitz von Bischof Dibelius eine zweitägige Sitzung in Hannover ab, an der vier Vertreter aus der Sowjetzone, Pfarrer Niemöller und der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Heinemann teilnahmen. Zum ersten Male seit Bestehen des Rates wurde kein Kommuniqué über die Tagung ausgegeben, auf deren Tagesordnung eine Aussprache zwischen den ost- und westdeutschen Vertretern über den deutschen Verteidigungsbeitrag und über die Reise Niemöllers nach Moskau gestanden haben sollen.

Botschafter Dr. Ulrich verstorben

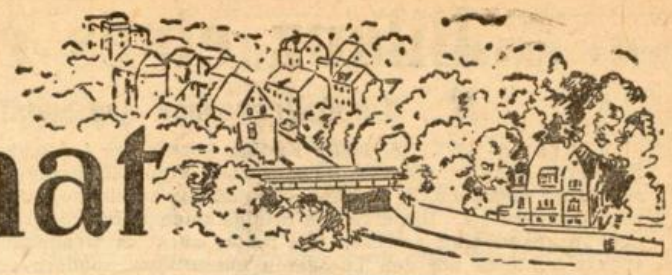
dmt. Bonn, 28. Januar

Auf den Amtsgebäuden des Auswärtigen Amts in Bonn wehte am Montag die Dienstflagge auf halbmast zum Gedächtnis des 63jährigen Botschafters in Belgrad, Dr. Ulrich.

Er hatte sich auf dem Belgrader Posten besonders um die Rückführung deutscher Kriegsgefangener aus Jugoslawien verdient gemacht. Dafür war ihm vor kurzem das große Verdienstkreuz mit Stern verliehen worden, das ihm der Chef des Protokolls in der Münchener Privatklinik überreicht hatte.



Seite der Heimat



Halver, den 29. Januar 1952

Es schneit

Schneien ist in den letzten Jahren mehr und mehr zur Seltenheit geworden, wie der Winter, von dessen „Kernfestigkeit" nur noch unsere Altvordern wissen. Aber vorgestern hat es wieder einmal geschneit. Und da Stropp und ich heute wie damals, als die Ideale des Wandervogels noch Inhalt unseres Jugendlebens waren, den Winter besonders lieben, weil wir seinen Zauber hundertmal und mehr immer wieder neu erlebten, aber auch, weil wir im frischen Weiß der winterlichen Natur einmal alles abschütteln wollten, was vom schäbigen Grau des Alltags uns anhaftete und uns beschwerte, ließen wir die Stadt hinter uns.

Immer dichter fielen die Flocken, immer märchenhafter wurde das Bild der Landschaft um uns. Gründlicher hat nie Frau Holle ihre Betten geschüttelt als am vorgestrigen Nachmittag, als wir über die Höhe der Gaßmert zuwanderten. Weg und Steg waren nicht mehr zu erkennen. Schneisen und Lichtungen aber gaben uns die Richtung. Das Gestöber der Flocken wurde so stark, daß wir kaum zehn Meter weit sehen konnten. In wenigen Minuten waren wir von den Schneemännern, wie sie die Kinder in der Stadt gerne machen, nicht mehr zu unterscheiden. Wir blieben stehen, Kein Laut um uns, kein Wesen um uns. Heilige Stille, fleckenlose Reinheit, wohin wir schauten, unberührte Natur ringsum und verzaubert der Wald, in dem wir standen, verzaubert Baum und Strauch, Zaun und Feldhütte.

Ein wundersam Gefühl wurde in uns lebendig und gewann mehr und mehr Raum, als wir weiter stapften durch die unwegsame Feldmark. Wir fanden das erste Wort und das war das vom schönen Leben. Das vorher Belastende war gewichen. Wir hatten uns auf dem Heimweg viel zu erzählen von all dem, was das Leben lebenswert macht, und dabei gar nicht bemerkt, daß das Schneetreiben einem aufklarenden Himmel gewichen war, an dem sich der Abendstern zeigte. Die Dunkelheit brach mit Macht herein. Unser Wegweiser konnte nun nur noch der gegen den Himmel stehende Lichtkegel der vielen Bogenlampen der Stadt sein.

Selten viel hatten wir uns an jenem einsamen aber herrlichen Winterabend zu berichten, viel von all dem, was die Menschen unserer Tage innerlich bewegt und wovon er so wenig spricht, weil er keine Zeit dazu findet und weil er es dem anderen nicht anzuvertrauen wagt. Wie heilsam doch solche Stunden des Gespräches sein können, das merkten wir erst, als uns der Alltag wieder ganz forderte.

Wenn es doch häufiger schneien würde in unseren Wintern so wie vor vielen Jahren, von denen unsere Altvordern so gerne erzählen. **Till**

Halver

Eine Stunde der Heimat in der katholischen Kirchengemeinde

Am vergangenen Sonntag feierte der Hedwigkreis seine allmonatliche Andacht in der Kirche mit Weihnachtsliedern des deutschen Ostens. Im Anschluß an diese Feierstunde war ein gemütliches Beisammensein der Ostvertriebenen im Pfarrsälchen unter dem Vorsitz von Dr. Maletz. Umrahmt war diese Stunde der Heimat, so darf man sie wohl nennen, mit schlesischen Volksliedern. Zwei heitere Geschichten vom Heimatdichter Josef v. Eichendorff „Die Gewissenerforschung" und „Mein Roß und ich" gelesen von Lehrer Mühl, wurden von allen Teilnehmern mit großem Beifall aufgenommen. Im ganzen gesehen war diese Stunde der Heimatvertriebenen ein Erlebnis, in der wiederum das Zusammengehörigkeitsgefühl wach wurde und alle Teilnehmer die Sorgen des grauen Alltags vergessen ließ.

Die Zahl der Vertriebenen

Nach dem Stand vom 1. November 1951 befinden sich im Regierungsbezirk Arnsberg 363 170 Vertriebene der Gruppe „A" und 17 756 anerkannte Flüchtlinge der Gruppe „B". Die erhebliche Zahl illegaler Einwanderer aus der Sowjetzone ist nicht bekannt. Im Flüchtlingsdezernat der Bezirksregierung in Arnsberg wurden im vergangenen Jahr Beihilfen mit einem Geldbetrag von über 1,8 Millionen DM für Ausbildungs-, Bau- und Einrichtungszwecke sowie kulturelle Betreuung und Umschulung für mittellose Vertriebene in 65 Umschulungslehrgängen gewährt. In der Flüchtlingskreditaktion zur Begründung selbstständiger Existenzen wurden 3,56 Millionen DM für gewerbliche und 100 000 DM für landwirtschaftliche Unternehmen gegeben. An Sondermitteln stehen zur Zeit noch 756 530 DM zur Verfügung für gewerbliche Kredite und 51 700 DM für landwirtschaftliche Kredite. Ueber 154 Anträge und Beschwerden ist noch zu entscheiden.

Und jetzt der Schlußverkauf!

Nun ist es so weit. Am Sonntag sah man die „Sehleute" vor den Halverschen Geschäften, prüfend, vergleichend und wägend. Man machte vor den Schaufenstern Pläne und im Geiste Kasse im Portemonnaie. Und gestern morgen ging es dann hinein in den Halverschen Winterschlußverkauf, der zahlreiche günstige Einkaufsmöglichkeiten bietet — denn die heimischen Geschäfte müssen ihre Läger räumen für die neue Frühjahrsware. Wer jetzt noch zögern sollte, ist sicher Käufer am Ultimo, wenn der „Nachschub" in der Brieftasche da ist.

Bitte der Bundesbahn an die Landwirtschaft

Die Deutsche Bundesbahn bittet die Landwirtschaft und ihre Verbände dringend, schon jetzt ihren Bedarf an Düngekalk für die Frühjahrsbestellung abzurufen. Die steigende Verknappung an K-Wagen in Verbindung mit der immer noch mit Vorrang zu beliefernden Hüttenindustrie mit Düngekalk für Zwecke der Verhüttung, macht eine rechtzeitige und ausreichende Belieferung mit Düngekalk erst kurz vor der Frühjahrsbestellung sehr fraglich.

Viehseuche klingt ab

Aus der periodischen Gegenüberstellung für das Jahr 1951 geht hervor, daß die Maul- und Klauenseuche nunmehr im Bundesgebiet im Abklingen begriffen ist. Fast jeder zehnte Hof ist von der Seuche betroffen worden.

Die nächste Mütterberatungsstunde

In Halver findet die nächste Mütterberatungsstunde am kommenden Freitag, dem 1. Februar, um 14.30 Uhr im Gasthof Isenburg, Bächterhof, statt.

Vor einer Umwälzung in der Tierzucht?

Kreisverein der Rotbuntzüchter tagte — Um höheren Fettgehalt der Milch

Außerordentlich stark besucht war die Generalversammlung des Kreisvereins der Rotbuntzüchter des Kreises Altena unter Leitung des 1. Vorsitzers Neuhaus sen. Kückelhausen bei Anschlag, im Gasthof „Zum weißen Pferd" in Lüdenscheid. Die Bedeutung dieses Züchtertreffens ging in erster Linie aus der aktiven Teilnahme mehrerer erster Tierzuchtexperten aus dem Bundesgebiet hervor, die zu dringenden Themen Nr. 1 der Tierzucht Stellung nahmen. Die Bedeutung ließ sich ferner erkennen aus der Anwesenheit des Tierzuchtamtsleiters des Reg.-Bez. Arnsberg, Dr. Oeser, des Oberkreisdirektors Feuring und eines großen Teils der Tierärzteschaft des Kreises.

Der erste Referent, Dr. habil. Aehnelt, Dozent an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, sprach über „Neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Unfruchtbarkeitsbekämpfung beim Rinde" und erläuterte an Hand von Lichtbildern die Ursachen der Sterilität. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß ein Teil der Ursachen nur schwer beseitigt werden kann, da sie erblich sind, während der größte Teil durch Haltung, Fütterung, Pflege und rechtzeitige Bekämpfung durch den Tierarzt zu heilen ist. Besonders ist darauf zu achten, daß keine Krankheitsübertragungen durch Bullen erfolgen.

Anschließend sprach Dr. Rüther (Münster), Geschäftsführer des Rinderstammbuches der Rotbuntzüchter, über Tagesfragen der Rotbuntzucht. Als oberstes Zuchtziel müsse die Steigerung des Fettgehaltes der Milch gelten. Hier sind erfreuliche Fortschritte erzielt worden durch Verwendung von Vatertieren, die aus fettreichen Herden stammen.

Anknüpfend an den ersten Redner schilderte der leitende Tierarzt der Besamungsstation Volmarstein, Dr. Grundmann, das Verfahren der künstlichen Besamung, die im Raum Ennepe-Ruhr, Dortmund-Unna wie auch in Ostwestfalen und im Rheinland ständig an Boden gewinnt.

Im Anschluß an die Referate stellte Landwirtschaftsdirektor Dr. Kückelhaus heraus, daß wir auf Grund der im hiesigen Kreise herrschenden Verhältnisse dazu gezwungen werden, künstliche Besamung in einzelnen Bezirken anzuwenden, um a) die Rinderkrankheiten wie Unfruchtbarkeit, Bazillus Bang usw. einzudämmen und zu bekämpfen, b) in den Teilen des Kreises, wo einzelne Betriebe in ihrer Zucht vorwärtskommen möchten, aber wegen Unkenntnis ihrer Nachbarn keine guten Bullen halten können, erstklassige Bullen mit hoher Fettgehaltserbanlage zur Vererbung kommen zu lassen.

In der Aussprache wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Zahl der Deckinfektionen leider viel größer ist, als meistens angenommen wird. Da mit der künstlichen Besamung eine ständige Ueberwachung der Tierbestände hinsichtlich der Fruchtbarkeit verbunden ist, ist schon aus diesem Grunde von zahlreichen Landwirten des Kreises die Aufnahme der Besamung gefordert worden, wie aus zahlreichen Anmeldungen hervorgeht.

Entscheidend ist im Augenblick die Frage, ein Vatertier zu bekommen das hinsichtlich des Erbwertes allen Anforderungen entspricht. Eine bemerkenswert große Zahl besonders interessierter Bauern benutzte die Gelegenheit, um anschließend im ausführlichen Zwiegespräch mit den anwesenden Fachleuten den wichtigen Fragenkomplex zu erörtern.

Wegen der stark vorgeschrittenen Zeit konnte eine Anzahl geschäftlicher Punkte der Tagesordnung nicht mehr behandelt werden. Insgesamt gesehen hat die Versammlung sehr wichtige und praktische Fragen angeschnitten.

TuS Grünenbaum arbeitete zielbewußt

Die Jahreshauptversammlung — Erläuterungen und Beschlüsse zum Turnhallenbau

Der Turn- und Sportverein Grünenbaum e. V. 1895 hielt am vergangenen Sonnabend seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die wegen der umfangreichen Tagesordnung recht gut besucht war.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden, Tbr. Erich Happe, ehrte dieser zunächst die im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Turnbrüder. Gleichzeitig begrüßte er mehrere neue Mitglieder, die erstmalig erschienen waren. Nach Verlesung des letzten Protokolls durch den 1. Schriftführer, Tbr. Walter Schnippering, erstattete dieser den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein trotz der äußerst umfangreichen Arbeiten am Bau der Turnhalle erfreuliche Erfolge auf dem Gebiete der Wetturnens erzielt hat.

Der 1. Vorsitzende erstattete dann im Auftrage des 1. Kassierers, Tbr. A. Runge den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß trotz der vielseitigen Baukosten der Vorstand als auch der Bauausschuß zielbewußt und überlegt gearbeitet hatten, so daß dem Vorstand einschließlich Bauausschuß einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Der 1. Vorsitzende erläuterte dann in klarer Form den Turnhallenbau, um über die noch anstehenden Arbeiten weitere Beschlüsse fassen zu lassen, damit der Turnbetrieb sobald wie möglich anlaufen kann. Zu dieser Frage erläuterte der Oberturnwart, Tbr. Dietrich Unterberg, einen selbst ausgearbeiteten und vorgelegten Arbeitsplan. Nach einer eingehenden Aussprache erklärten sich mehrere Turnbrüder bereit, sich zur Verwirklichung dieses Planes als Riegenführer bereitzuhalten.

Nach der Erledigung einer Reihe interner Fragen schloß der 1. Vorsitzende die inhaltsreiche und in bester Harmonie verlaufene Versammlung.

Bergfeld

Großer Karnevalsabend

Auf der Wilhelmshöhe veranstaltet der MGV „Thalia" Bergfeld am kommenden Samstag einen großen karnevalistischen Abend mit Frohsinn, Heiterkeit und Humor.

Oedkinghausen/Carthausen

Arbeitsjubiläum bei Elektro-Mark

Am morgigen Mittwoch kann Bezirksmeister Karl Seuthe, Oeckinghausen, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß findet morgen im Lokal Fromann, Carthausen, eine kleine Feier der Elektro-Mark, Hagen, statt.

Oberbrügge/Ehringhausen

Kostümball beim Theaterverein

Die Karnevalszeit mit ihren bunten Kostümen und Masken, mit ihren Schlagern, ihrer Musik, ihren Kostüm- und Kappenbällen ist da. In Oberbrügge eröffnet der Theaterverein „Volksbühne Oberbrügge" den Reigen der diesjährigen Kostümbälle. Am kommenden Samstag findet der Ball im Hotel Süderland statt. Wie in den Jahren zuvor wird er wieder mit Barbetrieb und allem, was dazu gehört, aufgezogen.

Wieder das Bollwerker Blinklicht

Bollwerk. Zu angeregter Diskussion kam es in den Spätnachmittagstunden zwischen mehreren Bewohnern Bollwerks, als beim Nahen des Personenzuges 17 43 Uhr ab Bollwerk Richtung Brügge das Blinklicht zur Einfahrt kein Licht zeigte. Diese Feststellung, die von mehreren Zeugen eindeutig gemacht werden konnte, zeigt nun klar, daß das Sicherheitssystem der Anlage scheinbar doch nicht die Beweiskraft hat, wie es die Sachverständigen bei der letzten geführten Gerichtsverhandlung angaben.

Zufällig war es ein Zeuge der Verhandlung, der mit seinem Wagen langsam gefahren und dadurch noch in der Lage war, sein Fahrzeug sofort zurückzusetzen. Dieses Mal waren es beide Lampen, die versagten. Erwähnt sei noch, daß das Licht der Hauptstraße richtig das rote Licht anzeigte.

Bereits in den Abendstunden sah man einen Beamten der Bundesbahn mit Reparaturarbeiten an der Schalteranlage der Lichter beschäftigt. Wann kann die Bundesahn für hundertprozentige Sicherheit garantieren? E.—

Heimkehrerinnen und Spätheimkehrerinnen

Nicht nur Männer, sondern auch Frauen (Wehrmachtshelferinnen, Auslandsinternierte usw.) können Heimkehrerinnen und Spätheimkehrerinnen sein. Als Heimkehrerinnen haben sie auch dann noch die Möglichkeit, für das 2. Halbjahr 1948 zur Anwendung der Jahrestabelle die Veranlagung zu beantragen, wenn sie im 1. Halbjahr bis zu 1590,— RM brutto verdienten.

Und als Spätheimkehrerinnen (ab 1. Oktober 1948) erhalten sie selbst, wenn sie in Arbeit kamen, oder, wenn sie nicht in Arbeit stehen, ihr Ehemann die Steuerfreibeträge der Totalgeschädigten, Flüchtlinge usw. (ab 1. Januar 1952 DM 540,— in Steuerklasse I, DM 720,— in Steuerklasse II, DM 840,— in Steuerklasse III 1 und für jedes weitere Kind je DM 60,—). -kel

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

Geheimnisvolle Verbrechen alarmieren die Polizei. In ein Auktionshaus wird eingebrochen, ein Postamt beraubt, ein Taxifahrer überfallen und im Hafenviertel ein Frauenmord entdeckt. Als Täter kommt nur ein Mann in Frage. Alle Indizien weisen auf den angesehenen Verleger Monitor. Das Schwurgericht steht vor einer schweren Entscheidung. Der Angeklagte leugnet die Schuld. Der Kronzeuge verweigert die Aussage. Ein wahrhaft sensationeller Fall, dessen Aufklärung der Kriminalfilm der Allianz „Der Schatten des Herrn Monitor" bringt. Unter der Regie von Eugen York spielt Carl Raddatz eine interessante Doppelrolle. Als seine Partner wirken mit: Paul Dahlke, Marianne Wischmann, Catja Görna und viele andere namhafte Darsteller.

Regina-Lichtspiele

Der Adjutant Graf Lerchenbach „entthront" unter der Maske seinen in die Gräfin Rosenau unsterblich verliebten König und Herrn Ludwig I. für eine Nacht. Der Film „König für eine Nacht" gibt Adolf Wohlbrück Gelegenheit zu beweisen, daß er nichts von seinem so persönlichen und unnachahmlichen Charme verloren hat. Dieser Film knüpft ganz bewußt an die große Tradition der musikalischen Lustspielfilme: „Walzerkönig", „Königswalzer" und „Der Kongreß tanzt" an. In weiteren Rollen: Elisabeth Flickenschildt, Gustav Waldau, Margarethe Slezak und Michl Lang. Die Musik schrieb Winfried Zillig, an der Kamera stand Franz Koch.

Empfänger zahlt Fracht

Ueberweisungsverfahren für Expreßgut

Die Kaufleute haben gelegentlich ihre Geheimsprache. Neulich las ich in der Zeitung, daß die Bundesbahn vom 1. Januar 1952 an für Expreßgut das Ueberweisungsverfahren eingeführt habe. Ich fragte meine Frau: „Ueberweisung, was mag das eigentlich sein?" „Man kann halt Geld überweisen", sagte sie. „Komisch", dachte ich, „man kann seine Kiste bei der Bahn als Expreßgut aufgeben, bezahlt die Fracht und schickt dann noch Geld an irgendwen. Wozu das alles?"

Glücklicherweise lernt unser Aeltester bei Hansen & Hansen, Textilien en gros. „Ueberweisung?" sagte er, „eine großartige Sache! Wir brauchen jetzt für unsere Kunden die Fracht nicht mehr vorzustrecken. Im sonstigen Güterverkehr gab es das schon immer, aber für Expreßgut ist es neu. Die Bahn verlangt zunächst keine Fracht, erst der Empfänger bezahlt sie bei Abnahme."

„Warum in aller Welt heißt das aber Ueberweisung?" fragte ich. Das wußte Karl nicht, und ich habe es auch sonst nicht herausbekommen können. Denn es will mir nicht in den Kopf hinein, daß man etwas Negatives, nämlich Frachtkosten, überweisen kann.

Für dasselbe Verfahren gibt es noch ein anderes merkwürdiges Wort: die Sendung wird „unfrei" abgefertigt. Was es bedeutet, wenn man einen Brief oder eine Sendung „frei" macht, ist klar, und „unfrei" ist offensichtlich der Gegensatz von „frei", wenn sich bei diesem Wort auch jedem Sprachpfleger die Haare sträuben.

Ueber diese sprachlichen Sorgen wollen wir nicht vergessen, daß die Kaufleute über diese Neuerung sehr glücklich sind, und daß sich für die private Sphäre auch einige angenehme Möglichkeiten ergeben: der Student kann jetzt die Frachtkosten für die obligate Kiste mit säuberungsbedürftiger Wäsche seinen Eltern aufladen; freundliche Gartenbesitzer, die im Herbst gern Verwandten und Bekannten von dem geernteten Obstsegen abgeben würden, bisher aber die summierte Fracht gescheut haben, können jetzt den Empfängern wenigstens die Frachtkosten für das Expreßgut anlasten und so fort.

Schluß-Verkaufs-Fieber

„Herunter mit den Preisen!"

Alle halbe Jahre dasselbe und doch immer wieder anders

An zugkräftigen Werbeparolen fehlt es auch dieses Mal nicht. Ein Schluß-Verkauf ist undenkbar ohne sie: „Herunter mit den Preisen!" ruft ein Plakat, das die in diesen vier Wörtern ausgesprochene Abwärtsbewegung, der Jahreszeit gemäß, mit drei au feinem Schlitten bergab sausenden Jungen anschaulich demonstriert. Ein Schneemann mit einer Fanfare schmettert paubackig: „Musik für's Ohr: Winter-Schluß-Verkauf wie nie zuvor!" Warum am Versmaß dieser Sprüchlein Kritik üben? Der sie erfand, liest dies sicher doch nicht, und im übrigen: „Was wollen Sie denn?" würde er sagen. „Der Spruch tut seine Wirkung!"

Ja, das tut er. Allein das magische Wort „Schluß" zwischen „Winter" und „Verkauf" ist Wirkung genug. Es ruft, besonders bei Wesen weiblichen Geschlechts, die sogenannte Tor-„Schluß"-Panik hervor. Zuerst da sein! Frau Meier könnte gerade das entzückende lila Dessin wegschnappen, auf das Frau Müller so scharf ist! (Oder umgekehrt.) Der Konkurrenz-Möglichkeiten sind ja so viele!

Hier hat das Wort noch seinen ursprünglichen Sinn: Zusammenlaufen. (Was läuft an solchen Tagen alles zusammen!)

Da sind in den Kaufhäusern die Hunderte und Tausende von den beliebten „Seh"-Kunden. Kategorie eins. Und die „Wühl"-Kunden. Kategorie zwei. Furchtbar ist die Verbindung beider Kategorien für den Geschäftsmann und für das freundliche Fräulein hinter dem Tisch. Denn zuerst wühlen sich das Unterste zu oberst und umgekehrt. Und dann sagen sie: „Ach Fräulein, wissen Sie, was ich wollte, haben Sie leider nicht da!" und verschwinden. Von den guten Kunden und von den faulen Kunden wollen wir hier nicht sprechen. Die gibt's auch ohne Schluß-Verkauf. Der erfahrene Geschäftsmann weiß ein Lied davon zu singen.

So läßt man sich tragen (und schieben) von der Stimmung des Schluß-Verkaufs (und den vielen Menschen). Die Straßen hinauf und hinab. Der Schnee hindert niemanden am Sehen und Kaufen.

Schade nur, daß es bis zum Ersten noch so lange hin ist! Noch drei Tage. Was können die anderen mir in dieser Zeit alles wegkaufen! Sie sehen schon: das Schluß-Verkaufs-Fieber hat mich.

Urkundliche Mitteilungen:

Heergewedde und Gerade im Sauerland um 1500

Zu den aus Wittekinds Zeiten stammenden alten Gebräuchen und Einrichtungen des alten Sachsenlandes gehören Heergewedde und Gerade. Ersteres ist der Inbegriff aller zu einem Wehrgut gehörenden Waffen und Kriegsmittel, die beim Absterben eines Wehrmanns ausgeliefert und dem neuen Gutsantreter wieder feierlich eingehändigt wurden, damit er seiner Wehrpflicht stets nachkommen konnte. Das Gerade war der von der Frau mitgebrachte Brautschatz, auch Morgengabe genannt. Außer dieser Morgengabe brachte die Frau keine weitere Erbschaft mit in die Ehe, so daß die Sorge für den häuslichen Herd dem Manne oblag. Folgende von Brocksieper (Halver) mitgeteilte Urkunde ist die älteste überlieferte Form dessen, was ursprünglich zu Heergewedde und Gerade gehörte. Sie lautet:

Folget wat in een Geheerweyde undt Gerade gewyst moet weerden, und vry op de Könnicklieke Strat gestalt mouet werden. Dit ist des Rickhs Geheerweyde, dat bort de altste Son van der Sweert Syden: Ten ersten, des Mans Tasche und Gordel met dem Gelde daerin ist, dear de Man syne Bedefart mede gaet. Vart een Wan undt Scheepel met eenem Sacke und een Kloin Gardens met een Neynatel. Item daer moet gewyst werden alles wat toe des Manns Lyve gehort hefft, undt dar hey mede omgegangen haefft, als: syn Harnihs, syn Sweet und Geweer, daer hey synem Heeren mede dedient hefft. Item, een Kettel, dar man met eene gespoorden Voet in tredden kann. Item een Pott, dar een Hoen in gebraden kan werden. Item alle Eggde, Seissen, Sigden undt Bylen, unterhalff de Byle unde Exe, dar men dat Vüerholtz met hoyt, da ihs vry vant uetwysen. Item dat Steeperdt met syner treck Reyschap undt den halven Wagen, dar men dat Pert in spannen kan. Item, een Püll met twee Lacken und een Decke met een Kiste, dar men een Sweert in leggen kann, undt den Rinck daer de Vrouwe hem mede getrouwet hefft. Item alle des Mans Kleeder waren daer Kleder vor der Macke undt gesueden, de moeten vry ahne genige Schult gelebbert werden.

Folget wat in een Gerade gehöret. Daer wert gewyst alle der Vrouwen Kledinge, vant Hoofft alles daer de Vrouwe mede omgaen hefft, als hare Craempott, de Waschkettel, eare Brutkiste und Schrein, een Scheer, Neynatel, vingerhoet. alle gewunnenen Garden, alle Wulle so by der Vrouwen Leven geschohren ist, gepackt Flahs, der Vrouwen Stoel met een Küssen. Item alle Lacken dat die Scheer begaen hefft, all die Bedde als de Man met syn Vrouw darop geslapen hefft met een paar Lacken by dat Bedde. Item des Knechts Bedde met een Lacken. Item een Taffel Lacken, een Handtwelle, een Küssen op den Stoel. Die grotste Pott undt grotste Kettel blyfft op der Weer. Vaert wert gewyst alle Vette dey leddich syn, Keerne, Becken, Chüppen, Haspelen, Nocken, Spindelen, Bracken, Schwingen, Heckelen. Item, der Vrouwen Pater Noster, hare silveren undt gülden Ringe, vock den daer haer Man si mede getrouwet hefft. Item haeren Gördel, Büdel undt dat Geldt so der in ist, rock man dar Kleeder bor dem Schnyder waren tot der Vrouwen Lyve gehörig, die sall men loosen undt vry stellen ob de Könnicklicke vrye Strate."

Die Uebersetzung lautet:

„Es folgt was als Heergewedde und Gerade ausgewiesen werden und frei auf die königliche Straße gestellt werden muß. (D. h. zur Abgabe an den Nachfolger bereitgehalten werden muß). Es ist des Reiches Heergewedde, das dem ältesten Sohn zur Ausübung seiner Wehrpflicht gebührt: erstens des Mannes Tasche und Gürtel mit dem Geld darin womit er seine Steuern bezahlt. Ferner eine Wanne und Scheffel mit einem Sack und ein Knäuel Garn mit einer Nähnadel. Außerdem muß ausgewiesen werden alles was zu des Mannes Leib gehört hat und mit dem er umgegangen ist, wie sein Harnisch, sein Schwert und seine Bewaffnung mit denen er seinem Herrn gedient hat. Außerdem ein Kessel, in den man mit gespornten Fuß treten kann. (der also ziemlich groß sein muß). Außerdem ein Topf, in dem man ein Huhn braten kann. Dazu alle Eggen, Sensen, Seihen und Beile, außer Beilen und Aexten mit denen man das Brennholz haut, diese sind davon ausgenommen. Außerdem das Handpferd mit seinem Sattelzeug und den halben Wagen, in den man das Pferd spannen kann. Dazu ein Pfühl mit zwei Laken und einer Decke mit einer Kiste, in die man ein Schwert legen kann und den Ring mit den ihn die Frau getraut hat. Dazu alle Kleider des Mannes, waren da Kleider in der Mache und bereits zugeschnitten, so müssen sie ohne Forderungen mitgeliefert werden.

Es folgt was in die Gerade gehört: Es müssen vorgezeigt werden alle Kleider der Frau, vom Hof all das, womit die Frau umgegangen ist, wie ihr Fetttopf, der Waschkessel, ihre Brautkiste und Schrein, eine Scheere, Nähnadel, Fingerhut, alles gerollte Garn, alle Wolle die zu Lebzeiten der Frau geschoren ist, geschichteter Flachs, der Frauen Stuhl mit Kissen. Dazu alle Laken, die schon mit der Scheere beschnitten sind, die Betten, in denen Mann und Frau geschlafen haben mit einigen Laken dazu. Dazu des Knechtes Bett mit einem Laken, der Magd Bett mit einem Laken. Zudem ein Tischtuch, ein Handtuch, ein Kissen auf den Stuhl. Der größte Topf und größte Kessel gehören zum Heergewedde. Ferner müssen bereitgestellt werden: alle leeren Fässer, Kirnen, Becken, Düppen, Haspeln, Nocken, Spindeln, Brechen, Schwingen, Hecheln. Dazu der Frauen Gebetbuch, ihre silbernen und goldenen Ringe, auch den, mit dem sie der Mann getraut hat. Außerdem ihren Gürtel, Beutel mit dem Geld darin und wenn da Kleider, die der Frau gehören, beim Schneider waren, die soll man einlösen und frei auf die königliche Straße stellen. (zur Abgabe bereithalten.)

Sonderbar in der Urkunde ist der Ausdruck „halber Wagen". Unwahrscheinlich ist es, daß vielleicht das Hinterteil des Wagens zurückblieb. Wie in einer jüngeren Urkunde aus Hamm zu ersehen ist, wurde um den Wagen gelost, so daß er entweder ganz dem Heergewedde zufiel oder ganz dem Gut verblieb. —

(Die urkundlichen Mitteilungen werden fortgesetzt.)

A. D. Rahmede.

Künstliche Saumilch fördert die Ferkelzucht

Aufsehenerregende Erfolge mit Terralac — Neue Wege der Nahrungsmittelchemie

Die Versorgung mit genügend Fleisch war stets ein schwieriges Problem für die meisten europäischen Länder. Obwohl in den letzten Jahden gute Fortschritte in dieser Hinsicht gemacht worden sind, stellt der soeben herausgegebene Jahresbericht des Welt-Nahrungsmittel-Amtes fest, daß der europäische Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung noch nicht den Vorkriegsstand erreicht hat. Es ist anzunehmen, daß die Futtermittellage in Europa sich in nächster Zeit verschlechtern wird, was zweifellos eine Verknappung der Fleischversorgung bedeutet.

Neue Entwicklungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Vieh- und Hühnerzucht sind daher von großem Interesse nicht nur für den einzelnen Landwirt, sondern auch für die gesamte europäische Volkswirtschaft. In diesem Zusammenhang sind amerikanische Erfahrungen erwähnenswert, die mit antibiotischen Futtermittel-Zusätzen gemacht wurden. Antibiotica sind jene aus Erd-Schimmelpilzen gewonnenen Stoffe wie Penicillin, Streptomycin, Terramycin, usw., die heute in aller Welt gegen zahlreiche Infektionskrankheiten verwendet werden und die bereits Millionen Kranker zur Genesung verholfen haben. Darüber hinaus aber wurde zufällig festgestellt, daß das Wachstum von jungen Schweinen, Hühnern und Truthähnen in erstaunlicher Weise beschleunigt wird, wenn man diese gleichen Antibiotica in kleinen Mengen dem Viehfutter beimischt. Diese Entdeckung wird in Amerika bereits auf breitester Grundlage angewendet. Neun Zehntel der bedeutendsten amerikanischen Futtermittel-Hersteller produzieren heute solche antibiotischen Futtermittelzusätze.

Als besonders wachstumbeschleunigend hat sich das im Jahre 1949 entdeckte Terramycin erwiesen. Terramycin enthaltende Futtermittel werden heute von den amerikanischen Schweine- und Geflügelzüchtern in großem Maßstabe praktisch verwendet, mit dem Erfolg, daß Hühner, Truthühner und Schweine sehr viel früher als sonst Marktgewicht erreichen.

Diese Erfolge waren der Ausgangspunkt für weitere Forschungsarbeit, die in der Entwicklung und Produktion einer synthetischen Saumilch gipfelte. Dieses neue Produkt, genannt „Terralac", dürfte nicht nur eine weitere Steigerung der Schweinefleisch-Produktion herbeiführen, sondern darüber hinaus die gesamte Schweinezucht revolutionieren.

Die synthetische Saumilch ist kein Ersatzstoff, sondern ein vollwertiges Nahrungsmittel für Jungschweine, das eine kleine Beigabe von Terramycin enthält. Mit Hilfe von Terralac ist es möglich, Ferkel schon nach 48 Stunden von der Mutter zu entfernen. Bekanntlich haben Säue häufig nicht genügend Milch für alle von ihnen geworfenen Ferkel. Mit Terralac kann der ganze Wurf aufgezogen werden, wo groß er auch sein mag. Auch die Ferkelsterblichkeit, die normalerweise 20—35 Prozent beträgt, konnte auf etwa 5 Prozent herabgemindert werden. Die Muttersau, die häufig ihre Kleinen erdrückt, ist eine ständige Gefahrenquelle für ihre Ferkel. Trennung von Sau und Ferkeln allein reduziert die Sterblichkeit um ein Erhebliches. Außerdem wird durch diese Trennung ermöglicht, zweieinhalb bis drei Würfe jährlich herbeizuführen, während eine Sau normalerweise ein bis zwei Mal im Jahre wirft.

Eine Grammophonplatte, die jede Stunde zehn Minuten lang läuft und auf der die Grunzlaute der Sau aufgenommen wurden, veranlaßt die Ferkel, sich beim Klang dieser „Schweine-Symphonie" durstig auf den Trog zu stürzen. Die Wachstumbeschleunigung der Tiere ist groß, acht Wochen alte, mit Terralac aufgezogene Jungschweine sind im Durchschnitt 10—35 Prozent schwerer als die normal ernährten Schweine.

Die außerordentlichen Erfolge der Antibiotica lassen erwarten, daß sie auch auf diesem Gebiet halten werden, was sie versprechen. Die Anwendung von Terralac könnte auch in Deutschland zur Errichtung von Schweinezüchtereien großen Ausmaßes führen, die dann zu einer Steigerung der Produktion bei gleichzeitiger Senkung der Produktionskosten beitragen werden. Das bedeutet für den Verbraucher: Billigere Schweinekoteletts und billigeren Speck. Marga Schmies

„An Preissteigerungen unschuldig"

dt. Mannheim, 28. Januar

Auf dem Getreidehandelstag in Mannheim sprach Bundeswirtschaftsminister Erhard über die Notwendigkeit der Schaffung freier Märkte und einer freien Devisenwirtschaft und bescheinigte dem Handel, daß er an den Preissteigerungen so unschuldig sei, wie irgendjemand auf der Welt. Er betonte, daß die wirtschaftlichen Erfolge der Bundesregierung Recht gegeben hätten.

200 000 sollen umgesiedelt werden

dpa. Bielefeld, 28. Januar

Der Staatssekretär im Bundesvertriebenenministerium, Dr. Schreiber, kündigte an, daß durch die für Mittwoch in Bonn vorgesehene Verhandlung des Bundesflüchtlingsministeriums mit den Treckinitiatoren aus Schleswig-Holstein und Bayern die geplante Umsiedlung auf eigene Faust verhindert werden soll. Auf einer Konferenz west- und ostdeutscher Jugendführer auf dem internationalen Jugendhof Vlotho erklärte Dr. Schreiber, er werde den Ostvertriebenen versichern, daß bis spätestens Ende dieses Jahres 200 000 Flüchtlinge umgesiedelt werden.

Probates Mittel

Das Studium der Geschichte ist oft von unmittelbar aktuellen Reiz. So, wenn wir heute von einem Bericht Kenntnis nehmen, den der Geheimschreiber Karls V., Maximilian Transsylvanus, im Jahre 1522 an den Kardinalerzbischof von Salzburg, Matthias Lang, gesandt hat. In ihm ist die Rede von den Erlebnissen, die die Spanier nach dem Tode des Seefahrers Fernando de Magalhaes auf den Inseln des malaischen Archipels hatten. Es heißt da u. a.:

„Die Insel Porne ist die bedeutendste aller Inseln, die die Spanier besuchten. Ihre Bewohner sind Heiden und beten Sonne und Mond an. Besonders geschätzt wird von ihnen Frieden und Ruhe. Sie sind Verächter des Krieges. Ihren König verehren sie wie einen Gott, namentlich wenn sich seine Tätigkeit auf die Erhaltung des Friedens richtet. Wenn je einmal der König beschlossen hat, einen Krieg zu unternehmen, was übrigens selten vorkommt, dann wird er von seinen Untertanen in die erste Schlachtreihe gestellt, wo er den Anprall der Feinde aufhalten muß. Nie hat es bei ihnen einen König gegeben, der nicht in einer von ihm begonnenen Schlacht gefallen ist. Deshalb hüten sich ihre Könige vor einem Krieg."

Man stelle sich das einmal heute vor. Wahrscheinlich gäbe es weniger Angriffe, wenn derjenige, der den Krieg auslöst, gehalten wäre, ihn persönlich mit seinem Leben zu bezahlen. T. G.

Das USA-Außenministerium hat angeordnet, daß amerikanische Diplomaten in Zukunft nicht mehr mit dem Schiff zu ihrem Auslandsposten in Uebersee reisen dürfen, sondern das Flugzeug benutzen müssen.

Der kanadische Finanzminister Douglas C. Abbott versicherte am Montag bei einem Besuch in Hannover, daß dem deutschen Steuerzahler durch die Stationierung der 6000 Mann starken kanadischen Brigade in der niedersächsischen Landeshauptstadt keinerlei Kosten entstehen. Alle Aufwendungen für Unterbringung und Verpflegung würden von Kanada bestritten.

Der Ostberliner Magistrat beschloß, die Altersgrenze für das Recht auf Adoption von Kindern auf 30 Jahre herabzusetzen und auch denjenigen zu gestatten, die eigene Kinder haben.

Schalksmühle immer noch Tabellenzweiter

Gauklasse Südwestfalen

Hohenlimburg	14	12	0	2	150:103	24:4
Schalksmühle	15	10	1	4	128:105	21:9
Silschede	15	9	2	4	164:122	20:10
Jahn Werdohl	14	8	2	4	119:104	18:10
EJ Gevelsberg	15	8	2	5	126:111	18:12
Fichte Hagen	14	7	2	5	89:81	16:12
AdH Weidenau	12	7	1	4	121:117	15:9
VfL Hagen	14	7	1	6	119:135	15:13
Rummenohl	15	7	0	8	115:108	14:16
TV Schwitten	15	6	0	9	118:123	12:18
Alem. Menden	12	2	1	9	104:121	5:19
Heedfeld-Linsch.	14	2	0	12	132:179	4:24
TV Siegen	13	0	0	13	66:162	0:26

Die amtlichen Totoquoten

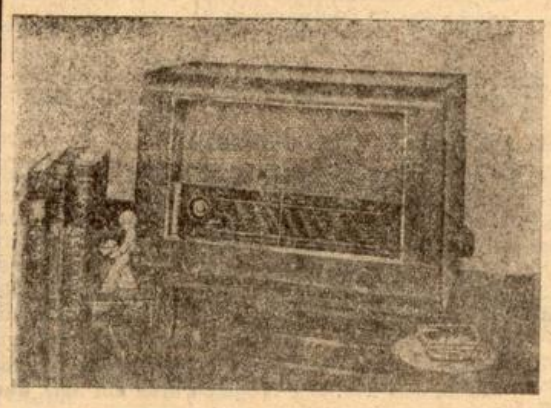
— Ohne Gewähr —

West-Süd-Block: Zwölfer-Wette: I. Rang: 5 Gewinner je 112 896,30 DM, II. Rang: 95 Gewinner je 5 941,90 DM, III. Rang: 1181 Gewinner je 477,50 DM. — Zehner-Wette: I. Rang: 6 Gewinner je 52 627,70 DM, II. Rang: 270 Gewinner je 1 168,70 DM, III. Rang: 3119 Gewinner je 101,— DM.

Nord-Süd-Block: I. Rang: 6 Gewinner je 83 705,— DM, II. Rang: 186 Gewinner je 2700,— DM, III. Rang: 2500 Gewinner je 200,— DM.

Es lohnt sich

wenn Sie sich dieses Gerät einmal vorführen lassen!



Krefft „Tenor" 50 WU mit UKW

6 Kreise · 6 Röhren · 4 Wellenbereiche mit mag. Auge · Flutlichtskala · Modernes Edelholzgehöse · Schwungradantrieb · Anschlüsse für 2 Lautsprecher u. Tonabnehmer

Bei Barzahlung nur DM **232.50**

Teilzahlung: Anzahlung DM 25.96
11 Raten á DM 22.00

Nur noch wenige Stück vorhanden.

Hans Horst Junker

Rundfunk - Elektro - Phono

Halver · Marktstraße 13a.

†

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute um 20.15 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die Ehefrau

Emma Haase
geb. Coordt

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren zu sich zu rufen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Otto Haase
Kinder und 11 Enkelkinder

Schöneberge über Schalksmühle, Dahlerbrück, Brenscheid, Lüdenscheid, Bohnenburg, Altena und Schalksmühle, den 28. Januar 1952.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. Januar 1952, um 15.00 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

†

Herr, Dein Wille geschehe,
wenn ich's auch nicht verstehe.

Nach kurzer Krankheit starb heute plötzlich und unerwartet unsere liebe, sonnige

Margot

im Alter von 11 Monaten.

In stiller Trauer:

Familie Erwin Dornbach
und Anverwandte
Ww. Sophie Kemper

Dornbach, den 28. Januar 1952

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 31. 1. 52 um 13.30 Uhr vom Trauerhause aus, über Altemühle.

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

„König für eine Nacht"

mit *Adolf Wohlbrück, Willy Fritsch, Annelies Reinhold, Elisabeth Flickenschild*

Ein beglückender Film, charmant, humorvoll und musikalisch beschwingt. Elegant im Spiel, reich in der Ausstattung.

Wochenschau u. Beiprogramm

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr
Mittwoch 17 Uhr
Jugendvorstellung

„Der Schatten des Herrn Monitor"

Ein außergewöhnlicher Kriminalstoff

Carl Raddatz in einer faszinierenden Doppelrolle und Paul Dahle - Marianne Wischmann - Catja Görna u. v. a.

Im Netz eines teuflischen Planes gefangen - durch Frauenliebe gerettet. —

Wochenschau und Beiprogramm.

heute Dienstag letzter Tag mit
‚Fanfaren der Liebe'

Gut erhaltenes
Akkordeon
mit Register u. mind. 60 Bässen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Allgem. Anzeig.

Gallen-Leber-Kranke können Heilung finden durch giftfreie, unschädl. 24-Stunden-Kur. Auskunft kostenlos. Enrique von Kyrein, Augsburg 8

Spielkarten
Wilh. Bell jr., Halver.